

Wir haben am Donnerstag im Konfirmandenunterricht begonnen, unseren Gottesdienst zu besprechen. Da wusste keiner, warum der Pfarrer in der Mitte des Gottesdienstes so viel redet. Was soll das: die Predigt?

Wisst Ihrs noch?

Aufgabe der Predigt ist es, das zu sagen, was der alte Text der Bibel uns heute zu sagen hat. Ein Pfarrer versucht, den Bibeltext durch sein eigenes Leben hindurch zu hören – und dann der Gemeinde zu sagen, zu beschreiben, was er gehört hat.

An anderen Stellen im Gottesdienst ist das anders: da nutzen wir ganz bewusst alte Worte. Worte, wie wir sie sonst im Alltag vielleicht nicht verwenden.

Aber wir merken: in diesen alten Worten steckt Kraft.

Und wenn ich versuche, es anders, modern auszudrücken, dann verflacht es schnell, wird Gerede.

Und so sagt der Pfarrer am Ende des Gottesdienstes nicht:

„Macht's gut! Haut rein! Passt auf Euch auf!“

Sondern: Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über Dir und gebe Dir Frieden.

Die Worte haben wir vorhin in der Lesung gehört – die sind uralt; über 2 ½ tausend Jahre alt.

Und immer wieder haben Menschen die Erfahrung gemacht:

Diese Worte haben Kraft. Da steckt etwas drin.

Und – ehrlich gesagt – bin ich dankbar für jeden Gottesdienst, wo am Ende der Pfarrer oder die Pfarrerin nicht irgendwas Modernes sagt, nicht viele Worte macht, sondern die Hände erhebt und sagt: Der Herr segne Dich und behüte Dich...

Das ist unendlich viel mehr als:

Machs gut!

Oder: Ich wünsch Dir alles Gute!

(Dieser Wunsch ist sowieso eigentlich Blödsinn. Alles Gute gibt es sowieso nicht.)

Was aber ist das dann: Segen?

In diesem Jahr war der April ein total trockener Monat – sehr zur Sorge der Landwirtschaft. Da lagen die Samenkörner im Boden, aber gingen nicht auf, weil es nicht regnete.

So ähnlich ist das mit uns Menschen auch.

Unter unserer äußeren Hülle, die wir zeigen, ist auch viel verborgen.

Tief in uns steckt viel mehr, als Du und ich sehen können.

Es ist das, was Gott in Dir angelegt hat, als er Dich schuf.

Ein einmaliger, wunderschöner Mensch.

In Dir steckt – wie in dem Samenkorn – das Potential zu einem gelungenen, glücklichen, fruchtbringenden Leben.

Was für ein Glück war es, als es Anfang Mai anfang zu regnen.

Die Natur ist geradezu explodiert. Die Saat ist aufgegangen und wächst und wächst.

Der Regen ist wie Gottes Segen: Er hilft, dass etwas aufgeht, dass etwas gedeiht.

Auch in Dir soll etwas wachsen, gedeihen, Frucht bringen.

Aus Deiner Arbeit und Anstrengung, aus dem, was Du tust – oder vielleicht auch erträgst, aus all dem soll etwas Gutes wachsen.

Dein Leben soll gesegnet sein.

Das heißt nicht: Dein Leben soll leicht sein, soll glatt verlaufen.

Gott verspricht kein leidfreies Leben.

Das Leiden gehört zu diesem Leben dazu – warum, wissen wir nicht.

Aber wir wissen: Leid kann Menschen bitter und stumpf machen –
und es gibt Menschen, die mitten im Leid Gesegnete sind.
Die trotz allem Hoffnung und Kraft und Liebe austrahlen.
Ihr Geheimnis ist:
Sie wissen sich – trotz allem – nicht von Gott verlassen,
sondern vertrauen sich – in allem, wie es ist – Gott an.

So, wie Dietrich Bonhoeffer singen kann:
„Und reichst Du uns den schweren Klech, den bittren,
des Leids gefüllt bis an den höchsten Rand.
So nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.“

Oft kriege ich diese Strophe kaum über die Lippen.
Und doch weiß ich, was für ein Geschenk es ist, so vertrauen zu können:
Mitten im Leiden mich geborgen wissen in seiner guten und geliebten Hand.
Wo ich keinen Sinn mehr sehe, wo ich nicht weiterweiß –
trotz allem vertrauen, dass er mich hält.
Auch das ist Segen.
Die Stimmung bei uns heute ist oft anders – selbst, wenn wir nicht im Leid gefangen sind.
Viele Menschen heute denken:
Ich kann das sowieso nicht.
Das geht sowieso schief.
Mich sieht sowieso keiner.
Und Jugendliche denken:
Ich bin nicht schön genug.
Ich bin zu aufmüpfig.
Andere sind viel besser als ich.

Diese Gedanken und Worte wirken wie ein Fluch.
Manchmal sagen Eltern ihren Kindern solche Sätze:
Du kriegst das sowieso nicht hin.
Immer musst Du ...

Das brennt sich ein –
und aus dem Kind wird ein Mensch, der sich nicht traut.
Der sich selbst nichts zutraut.
Wie ein Fluch liegen diese Sätze über dem Leben.
Und wir Großen gehen oft auch nicht zimperlich mit uns um:
Mir geht sowieso alles schief.
Was ich schaffe, genügt nicht.
So, wie ich bin, kann ich mich nicht blicken lassen.

All das reden wir uns immer wieder ein –
und irgendwann beginnen diese Einreden zu wirken
und Leben und Glück zu zerstören.

Segen ist die Befreiung aus allen falschen Bildern und Festlegungen.
Davon gibt es viele, die an uns zerren, uns pressen, uns unter Druck setzen.
Bilder, wie wir zu sein haben.
Ich selbst habe ein Bild von mir und mühe mich ab, dem dann halbwegs nahe zu kommen.
Aber so kehrt nie Frieden ein, weil ich nie ans Ziel komme.
So stehe ich dauernd unter Druck, muss anders sein, besser sein...

Andere haben ein Bild von mir, wollen, dass ich so bin, wie sie es von mir erwarten.

Segen ist die Befreiung aus all diesen Bildern.

Segen heißt: Du darfst so sein, wie Gott Dich erschaffen und erdacht hat.

„Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir“
so wie Eltern stolz und voller Liebe auf ihr Neugeborenes schauen –
so leuchtet Gottes Angesicht über Dir!
Gott hat Freude an Dir!
Er findet Dich wunderschön
und wünscht sich, dass alles, was er in Dir angelegt hat, zum Leben kommen darf.

In den Exerzitien über wir das oft:
Wir stellen uns konkret vor,
wie Gott mich liebevoll anschaut.

Schöner und liebevoller noch,
als uns ein Freund, eine Freundin,
ein geliebter Mensch Dich anschauen kann.
Ein Blick voller Liebe:
so will Gott Dir begegnen.
Wir wissen, wie gut uns das tut, wenn uns ein Mensch so ansieht.
Die Macht der Liebe ruft in uns erstaunliche Kräfte hervor,
lässt uns über uns hinauswachsen und frei sein.

Das ist ein Vorgeschmack darauf,
was Gottes Segen mit uns vorhat.
Was er in uns freisetzen, freilieben will.
Zu welchem Leben er uns befreien will.

Und dieses Leben, diese Freiheit darf jetzt und hier beginnen.
Wenn Du die Worte hörst – für Dich:

Der Herr segne Dich und behüte Dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht über Dir und gebe Dir Frieden.
Amen